

PJ-Evaluation

St. Katharinen-Hospital (Frechen) - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Katharinen-Hospital (Frechen)

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

N= 18

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			◆ □		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				◆ □	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆			□	
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆ □				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆ □				
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆ □				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Katharinen-Hospital (Frechen)

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

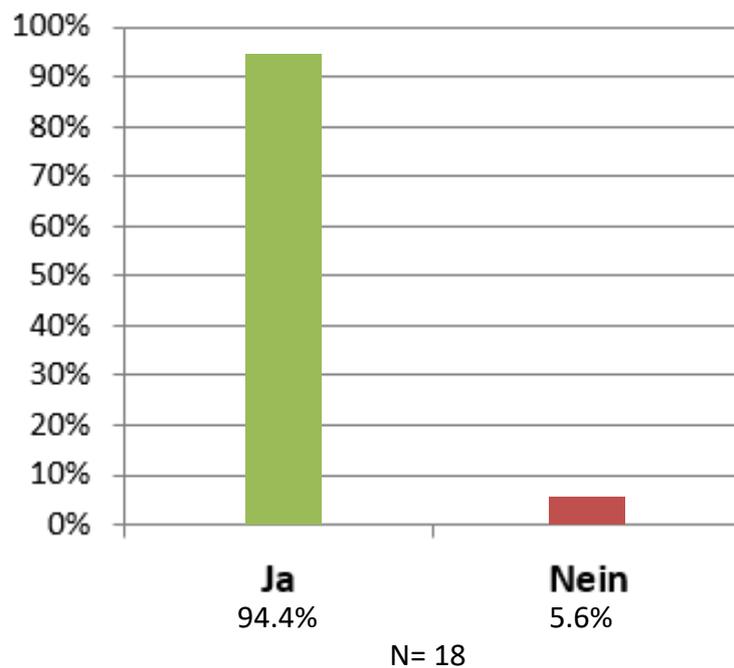
N= 18

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt			Stimmt nicht	
	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□	◆
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				□	◆
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	<p>Ich eine sehr spannende und lehrreiche Zeit hatte. Man muss zwar Phasenweise viel Eigenengagement und Motivation zeigen, aber dann haben die Ärzte auch großes Interesse daran, viel zu zeigen, zu erklären und Dinge selber machen zu lassen. Ich habe viel gelernt in der Zeit und mich in den Teams sehr wohl gefühlt. Ich würde jedem empfehlen, mindestens einen Dienst mit zu machen. Dabei kann man viel sehen/selber machen und wird quasi 1:1 betreut.</p>	<p>Eigenständige Tätigkeiten in der Ambulanz (Nähen, Reposition, Voruntersuchungen..), motivierte Ärzte, die gerne und viel erklären, gute PJ Fortbildung von der Unfallchirurgie (in den anderen Abteilungen eher zwischendurch auf Station), lernen der Wundversorgung, eigene Patientenbetreuung in der Ambulanz, nähen im OP (manchmal muss man fragen)</p>	<p>Phasenweise waren wir etwas viele Studenten pro Station, das konnte teilweise gut sein (gesellig, Blutabnahmen sehr gut machbar), teilweise etwas zu viel (Aufgaben mussten aufgeteilt werden, man konnte nicht alles machen). Außerdem fand ich die Zeit auf den einzelnen Stationen etwas kurz. Das ist einerseits zwar gut, da man alles sehen kann, andererseits rotiert man wieder weiter sobald man gerade richtig eingearbeitet ist. Außerdem hätte ich mir etwas mehr Feedback gewünscht und gerne eigene Patienten auf Station betreut.</p> <p>Durch meinen Nebenjob hatte ich schon OP Erfahrung, weshalb ich im OP leider nichts praktisches dazu lernen konnte. Hier hatte ich mir etwas mehr erhofft.</p>	<p>Ich hätte mir etwas mehr Rückmeldung/Feedback gewünscht. Vielleicht wäre es cool, mit dem PJler am Anfang Ziele/Aufgaben zu definieren und am Ende zu besprechen, wie gut er diese umgesetzt hat/was er gut oder nicht so gut gemacht hat.</p>
Student 2	Ja	<p>Die jeweiligen Abteilungen waren bemüht und die meisten Assistenten sehr nett. Da ich nur 8 Wochen dort war und viel rotiert bin, habe ich nicht wirklich eigene Patienten betteuen können und häufig war ich lange mit Blutabnahmen beschäftigt.</p> <p>Die Unfallchirurgen waren va im OP sehr nett und haben viel gezeigt - ich</p>		<p>Das ich in einigen Abteilungen nach Blutabnahmen und Viggo's legen nur rumgestanden hab.</p>	

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

kann den allgemein schlechten Ruf (durch anderweitige Bewertungen) nicht bestätigen - im Gegenteil! Der Chef ist sehr darauf bedacht, dass die Studenten lernen und in der Ambulanz und im OP mitarbeiten!

Student 3 Ja

Student 4 Ja

Sehr nettes und engagiertes Ärzteteam, viele kleine interne Fortbildungen sowohl durch Assistenzärzte als auch durch Chefärzte. Man hat jederzeit die Möglichkeit an Tumorkonferenzen oder Fortbildungen anderer Abteilungen teilzunehmen.

Sehr gutes Arbeitsklima, man kann sehr viel lernen wenn man engagiert ist, wird aber auch zu nichts gezwungen. Unkomplizierte und flexible Regelungen falls man z. B. aufgrund einer Doktorarbeit mal früher gehen muss. Teilnahme an Diensten ist nicht erforderlich aber bei Interesse jederzeit möglich. Das Krankenhaus zahlt 400€ Aufwandsentschädigungen pro Monat und übernimmt 4€ Essengeld pro Tag.

Anfahrt aus Köln ohne Auto relativ umständlich, am Krankenhaus selber habe ich nichts auszusetzen.

Student 5 Ja

insgesamt sehr freundliches und hilfsbereites Team und bemühte Ärzte. Mit eigen Initiative kann das Tertial sehr lehrreich sein. Ausreichende Rotation und Möglichkeit selbst sich die Rotationen aussuchen. da es sich um ein kleines Krankenhaus handelt, kann man sich leicht ins Team integrierend man kann jeder Zeit in den

freie Möglichkeit in die verschiedene Bereiche zu rotieren (Unfall-, Gefäßund Viszeralchirurgie); nette Klinikatmosphäre, ausreichend Zeit zum Eigenstudium; bemühte Assistenzärzte und auch einige Oberärzte, die schauen ein lehrreiches Tertial zu ermöglich., regelmäßige Teilnahme an Visiten, Möglichkeit bei OP zu assistieren, wo man selbst gerne assistieren will

Im OP: zu wenig Anleitung, und zu wenig Möglichkeit zu nähen. Auf Station: viele Blutabnahmen, erst nach Nachfrage Selbstbetreuung von Patienten möglich gewesen.

Auf Station: fixe oder mind. dass pro PJler einen Patienten zu betreuen. Nahtkurs

PJ Sekretariat: zeitgerechte Mitteilung von Informationen, v.a. bezgl. PJ Beginn (um wie viel Uhr, welche Abteilung, wo erster Treffpunkt etc.)

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Wunschbereich und zwischen Station / Ambulanz / OP problemlos wechseln.
nach Nachfrage auch Möglichkeit Patienten selbst zu betreuen.

und nicht nur muss.
regelmässiger PJ Unterricht

Student 6

Ja

Ich kann das Tertial bedingt weiterempfehlen, da sowohl Viszeral- als auch Gefäßchirurgie eine sehr lehrreiche Zeit mit jeweils einem sehr netten Team waren. Unfallchirurgie war (bis auf die Fortbildung)genau das Gegenteil.

Viszeralchirurgie: Einzelunterricht und Diskussionen mit dem Chefarzt.
1. Assistens bei fast allen Ops
Gefäßchirurgie: super nettes Team. Eine leitende Oberärztin, die sehr viel erklärt hat.
Unfallchirurgie: die Fortbildungen (sowohl spontan im Arztzimmer als auch die offiziellen für alle chirurgischen PJler)waren sehr gut.

Alle Stationen: keine Betreuung von eigenen Patienten. In der Notaufnahme: keine Eigenständige Untersuchung/Aufnahme

Alle Stationen: Eigene Patienten auf Station und in der Notaufnahme betreuen.

Blutabnahmedienste für die UCH

NUR Unfallchirurgie: teilweise kein respektvoller Umgang mit PJlern!!Z.B. Es wird nicht zurückgegrüßt. Man wird teilweise komplett ignoriert!!! Fast nur Blutabnahmen oder 4. Assistenz bei Hüft-TEPs

UCH: Respektvoller Umgang mit PJlern!!!!

Student 7

Ja

Ich kann das Tertial weiterempfehlen, weil ich mich durchgehend gut betreut gefühlt habe. Fast alle Ärzte waren super nett und vor allem die Chefs in der Viszeral- und Gefäßchirurgie haben viel Wert auf Lehre gelegt. Außerdem war es nach einer Einweisung auf der Feuerwache auch möglich mit Notarzt zu fahren.

In der Viszeral- und Gefäßchirurgie durfte man auch manchmal als erste Assistenz bei größeren Eingriffen mit an den Tisch und es wurde einem viel erklärt und gezeigt, zum Teil durfte man auch zunähen. Alle waren super nett und meist herrschte ein nettes Arbeitsklima.

Alleine bei den Unfallchirurgen war man meist nur als Hakenhalter am Tisch und wurde wenig in die Op eingebunden, oft wurde einem auch nichts erkärt.

ZNA als eigenen Rotationspunkt im Plan

Student 8

Ja

das Personal sehr nett ist, insbesondere das der Gefäß- und Viszeralchirurgie.

Die Fortbildungen.

Die Unfallchirurgie. Dort keine Visiten mitbekommen, wegen BEs

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 9	Ja	Frechen hat einen sehr unbürokratischen Ablauf, man kann sich viel selbst organisieren und das Anwesenheitspensum ist angemessen. Man ist nicht oft pflichtweise im OP eingeteilt.	<ul style="list-style-type: none"> - Mittagessen draußen möglich - Möglichkeit, Notarzt zu fahren - Viele Erklärungen - Wenig OP-Pflicht-Einsätze Unfallchirurgie: <ul style="list-style-type: none"> - Ambulanz - Nachtdienste - man sitzt nicht viel rum Allgemein/Viszeralchirurgie: <ul style="list-style-type: none"> - bei laparoskopischen OPs als 1. Assistenz (Kamera halten) - N.N. nett zum eigenen Team, zu ändern eher nicht, teilweise sexistisch - sehr gute Stimmung - viele Erklärungen Gefäßchirurgie: <ul style="list-style-type: none"> - nette Ärztinnen - bei Kurvenvisite viel erklärt - sehr dankbares Personal - Pat. mit Persönlichkeit ;) 	<ul style="list-style-type: none"> - Unfallchirurgie: Stimmung sehr schwankend je nach Ärzt:innen - Allgemein/Viszeralchirurgie: sehr wenig zu tun, viel rumsitzen - Gefäßchirurgie: viele Verbände und ABIs, bei OPs nur Haken halten 	<p>Mehr Möglichkeiten, eigene ärztliche Aufgaben und Verantwortung zu bekommen (Pat. von Aufnahme bis Entlassung betreuen etc.).</p> <p>Mehr Anleitung im OP und in der Ambulanz (z.B. beim Nähen etc.)</p>
Student 10	Ja				
Student 11	Ja	Ich kann das PJ Tertial hier weiterempfehlen, da 2 von 3 Abteilungen ärztlicherseits sehr nett sind und die allermeisten Schwestern und Pfleger immer eine gute Stimmung verbreiten.	Die Rotation auf die Visceralchirurgie und die Gefäßchirurgie haben mir gut gefallen, da die ärztliche Betreuung der PJler fast immer gut war und man vor allem auf der Visceralchirurgie wie ein Kollege/eine Kollegin auf Augenhöhe behandelt worden ist und sehr viel von den Ärzten erklärt worden ist.	Die Rotation auf die Unfallchirurgie hat mir leider nicht so gut gefallen, da die Stimmung im Team meines Erachtens nach nicht gut war und man als PJler/-in den Ärzten/-innen bis auf wenige Ausnahmen egal war. Es wurde erwartet, alle Blutentnahmen und Viggos (und oft auch Verbände) alleine zu machen, teilweise auf zwei Stationen. Selbst,	In manchen Bereichen sollte dem ärztlichen Personal ein wertschätzenderer Umgang mit den PJlern nahegelegt werden.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

wenn es viel zu viel Arbeit war, kam von Seiten der Assistenzärzte/-innen keine Unterstützung und ein Danke gab es in der Regel auch nicht. Man war hier leider der PJler/die PJlerin, der/die alles abarbeiten muss und der/die im Gegenzug meistens leider noch nicht einmal Lehre bekam. Im OP wurde teilweise etwas erklärt, teilweise stand man auch 2h nur steril im Saal, um am Ende einen Faden abzuschneiden.

Student 12 Ja Die Viszeralchirurgie und die Gefäßchirurgie waren super! Sehr nettes Team, gute Lehre und Anleitung. In der Unfallchirurgie ist man hauptsächlich für Blutentnahmen und Viggos zuständig. Wenn man etwas lernen möchte, dann muss man sich sehr engagieren und viel nachfragen. Je nach Assistenzarzt lernt man jedoch viel in der Ambulanz.

Viszeral- und Gefäßchirurgie

Unfallchirurgische Ambulanzleitung

Student 13 Ja

Die gefäßchirurgische und viszeralchirurgische Abteilung!!!!
Alle super nett und bemüht, ganz entspannte Atmosphäre auf Station oder im OP. Man kann alles fragen und jeden ansprechen, egal ob Chef, OA oder Assistent.

Wirklich wöchentliche Fortbildung

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 14	Ja	Wer chirurgisch viel sehen und lernen will, ist sicherlich anderswo besser aufgehoben. Frechen ist aber für all jene eine gute Option, die die Grundlagen der Chirurgie beigebracht bekommen wollen und dabei auch angenehme Arbeitszeiten zu schätzen wissen.	und zwischendurch auch gerne von dem ein oder anderen Assistenzarzt. Viszeralchirurgie: sehr sympatisches Team, netter Chefarzt, viel teaching, man wird auf Augenhöhe am OP-Tisch eingespannt. Regelmäßige Fortbildungen	Unfallchirurgie: Sehr durchwachsendes Team, regelmäßiges Abschieben unliebsamer Arbeiten ohne Lerneffekt, Niemand sagt Bescheid wenn Visite anfängt, Im OP (PJler werden im Schnitt für 2-4 OPs die Woche gebraucht) eigentlich nur "Haltearbeit" - dabei auch keine gute Stimmung. Wer Unfallchirurgisch interessiert ist sollte freiwillig in den OP gehen.	
Student 15	Ja	Außer in der Unfallchirurgie konnte man regelmäßig an Operationen assistieren und die Chirurgen haben gerne Fragen beantwortet.	Dass ich auf die drei Stationen rotieren konnte und im OP oft am Tisch assistieren konnte. Und außerdem die fast regelmäßig stattgefundenen Fortbildungen.	Die Gleichgültigkeit von den Unfallchirurgen, die mich nicht mal 1 mal pro Woche im OP assistieren ließen. N.N., der im OP um meine Aufmerksamkeit zu haben mich mit einer chirurgischen Pinzette gekniffen hat und mich somit verletzt hat. Ich hatte danach keine Unterstützung, um bei der Patientin die HIV-, HBV- und HCV-Tests laufen zu lassen.	Insb. an den Unfallchirurgen: Dass sich das Team außerhalb der Fortbildungsstunden auch in die Weiterbildung der PJlerInnen involvieren.
Student 16	Nein	Alles in allem würde ich das chirurgische Tertial nur weiterempfehlen, wenn die GCH und VCH die einzigen Abteilungen wären die man durchläuft. Da man	Zuerst möchte ich hier den Mitarbeitern der VCH danken. Nach einem grausamen Monat in der UCH der mich komplett demotiviert hatte konnte ich in der VCH wenigstens	Auch wenn ich gerne was anderes sagen möchte waren es bei mir definitiv der Monat in der UCH. Nach ungefähr zwei Wochen habe ich mich derartig unwohl gefühlt, das	- Wertschätzung der PJler - Den PJlern auch mal bei spannenden Sachen mitnehmen - N.N. sollte sich mal ein bisschen Höflichkeit aneignen! PJler auf dem

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

aber leider in die UCH muss würde ich es nicht nochmal machen wollen.

Mir hat besonders gut gefallen:

noch etwas lernen und habe mich wirklich gefreut dort täglich in die Klinik zu fahren. Hr Simon Scheuer, die Oberärzte und der Chefarzt Hr Dr. Uerlings sind unfassbar bemüht täglich Lehre zu bieten und rufen die PJler zu spannenden Sachen immer dazu.

Von der UCH möchte ich besonders Fr. Dr. Winkler herausstellen, welche für die studentische Lehre geboren zu sein scheint. Sie gab sich stetig Mühe, erklärte viel von sich und dies vor allem Praxisnah und auf das nötige Maß reduziert.

Von der GCH möchte ich mich bei Fr. Dr. Stockhausen und Frau Dr. Zumsande bedanken, welche sich sehr gut um mich gekümmert haben.

Auch die Tatsache, das man in der VCH gegen Ende seines PJ immer früher gehen durfte um zu lernen fand ich sehr gut.

Und die Tatsache, dass PJ-Fortbildungen eigentlich sehr regelmäßig stattgefunden haben!! Großer Pluspunkt.

Mir hat nicht so gut gefallen:

jeder weitere Tag ein wahrer Kampf war. Diese Abteilung hat sich zwar etwas gemacht, aber sie haben doch noch einen weiten Weg vor sich bis man sie weiterempfehlen kann. Anfangen tut dies beim Engagement der Oberärzte für Studenten... für diese und auch für den Chefarzt ist man eigentlich eher Luft.

Ein weiterer Punkt ist auch die Sichtweise vieler Assistenzärzte auf die PJler. Gerade dieser Punkt hat mich am meisten schockiert.... gerade Assistenten welche noch nicht lange dabei sind und sich noch gut an ihr PJ erinnern sollte wissen doch das es sich scheiße anfühlt wenn man lediglich fürs Blut abnehmen gut genug ist. In der Zeit in welcher ich da war, war das Arbeitsaufkommen minimal. Während ich also für 20-30 Blutentnahmen und Viggos über die Station eilte, saßen fünf Ärzte im Arztzimmer und langweilten sich. Ob mir einer dann eventuell mal Hilfe anbietet ... Pustekuchen! Ich persönlich finde die Message die dabei überkommt einfach nur respektlos! In meinen anderen Tertialen wurde mir auch von ärztlicher Seite stets Hilfe und Unterstützung angeboten, wenn

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Flur ohne hallo und tshüss anzuschnauzen, weil man den falschen Kasak an hätte finde ich ein wenig kompetenzüberschreitend. Die Frau vergisst wohl, das die PJler ihr nicht untergestellt sind!!!!
- Aber wo wir schon bei Klamotten sind Hier muss dringend investiert werden. Die Klamotten sind zu 80% kaputt sodass man sie mit Leukoplast kleben muss ... Dann darf man angeblich tausend Farben nicht tragen und übrig bleibt für die PJler dann eigentlich nichts was in der Wäschekammer rumliegt.
- Das Verhalten mancher ZNA Schwestern gegenüber PJlern.
- Die Klinik sollte generell grundlegend renoviert und umstrukturiert werden.
- Das Wort "Klünge!" findet hier ganz neue Bedeutungsdimensionen!

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

diese selbst nichts zu tun hatten. Dies spiegelt nur die innere Haltung wieder das der PJler gefälligst die Scheiß Arbeit machen soll und man dann selber schön entspannt Kaffee trinken kann. Kollegialität sieht in meinen Augen einfach anders aus. Ein weiterer Punkt der natürlich auch stört und die Stimmung schlecht macht ist die Tatsache wenn andere Mitarbeiter der Abteilung einfach mies behandelt werden und die einfach nur schreckliche Lästerei übereinander.

Und als letzten Punkt ... das Haus an sich. Der Ruf von Frechen in der lokalen Bevölkerung kommt leider nicht von ungefähr. Auch wenn die ärztliche Behandlung gut ist gehört einfach mehr zu einem Krankenhaus. Das Gebäude ist total marode und ich habe das gesamte Tertial bei Baustellenlärm verbracht. Eigentlich schon ein Wunder, da es auch einige Baustellen gibt, die einfach seit Jahren liegen gelassen werden. Hygiene ... die meisten der dort arbeitenden Putzfrauen meiner Meinung bei der Arbeitsleistung eine absolute Geldverschwendung. Und erwähnen möchte ich zum

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 17

Ja

die Assistenten von allen drei Abteilungen spitze sind. Man muss sich natürlich, wie leider fast überall, reinhängen und darauf oftmals bestehen dass man angerufen wird wenn was spannendes da ist, oder dass man mehr machen möchte als BEs und Viggos legen. Hat man diesen Sprung aber durch genügendes Nerven geschafft, freuen sich die Assistenten alles an Wissen und Können mit dir teilen zu können.

- riesen Plus (!): Mittagessen umsonst (!)
- da es ein kleines Kos ist hat man relativ schnell einen Überblick über verschiedenster Bereiche und kennt am Ende des Tertials gut 50% des Personals zumindest vom Sehen.

- Die gute Stimmung der Teams der Assistenzärzte.
- Ambulanz und die Möglichkeiten der Erstversorgung verschiedenster Wunden
- Lehre bei den Allgemein- und Viszeralchirurgen. Diese waren wirklich spitze. Der Chef ist Feuer und Flamme für sein Fach und nimmt einen Ernst, nimmt sich auch 30 Min Zeit um nach der OP bestimmte Vorgehen etc. zu erläutern/erklären.

Schluss noch die Allgemeine Stimmung des Hauses. Die Pflege kann einem dort unter dieser N.N. echt leid tun und wird in den meisten Fällen echt mies behandelt. Da Frechen aber leider der Inbegriff des Klüngel ist wird sich daran vermutlich nichts ändern und diese durch Frust und Ärger geprägte Stimmung schwebt somit ständig in der LUft.

Die Betreuung durch die Oberärzte in der Unfallchirurgie. Für diese ist man leider Luft und tatsächlich nur für Blutabnahmen gut genug. Im OP war ich in 6 Wochen vielleicht 3 mal eingeteilt (worüber ich persönlich aber nicht groß klagen könnte weil mich uch einfach nicht interessiert). Die 2 Fachärzte der UCH dagegen kompensieren ein bisschen die fehlende Lehre der OÄ. Dennoch, einen wie Luft zu behandeln, null Lehre und null Betreuung geht gar nicht.

- Eine Einführungsveranstaltung für PJler wäre keine schlechte Idee. Eine Mail vorher mit wann man wo zu sein hat würde auch schon reichen.
- Die OÄ der UCH darauf aufmerksam machen, dass wenn man keine Lehre den PJlern anbietet, man sich nicht wundern muss, wenn man eventuell als frischer Assistenzarzt später erstmal gar nichts kann -> backfire.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 18	Ja	Nettes Team	Viszeral	Gefäß	Mehr Eigenverantwortung für pjler